



Newsletter

Jg. 15, Nr. 1 | Juli 2018

Editorial

Ja, er kommt spät, der erste Newsletter des IEEG in diesem Jahr. Aber das Warten hat sich gelohnt, da wir nun zurückblicken können auf unser Internationales Symposium in der Pfingstwoche, das auf große Resonanz gestoßen ist und etwa 170 Personen als Teilnehmer und Teilnehmerinnen in Greifswald zusammen gebracht hat, um sich an drei Tagen intensiv Gedanken darüber zu machen, welche Gestalten von Kirche wir künftig brauchen und wie diese dann zu gestalten sind. Neben hochrangigen Wissenschaftlern aus Theologie, Sozialwissenschaft und Ökonomie waren auch kirchenleitende Personen beteiligt, so etwa die auf dem Bild mit Prof. Michael Herbst Versammelten: Erzbischöfin Prof. A. Jackelén (Uppsala), Bischof Dr. Hans-Jürgen Abromeit (Greifswald) und Bischof Dr. Graham Tomlin (London). Zurzeit bereiten wir die Veröffentlichung der Tagungsbeiträge vor, die im nächsten Jahr in unserer BEG-Reihe erscheinen wird. Freuen Sie sich darauf. Zudem finden Sie einen Bericht von einer Studienreise mit Studenten und Studentinnen sowie mit Pfarrern in die Niederlande im Februar dieses Jahres. Dabei standen Besuche von „Pionier-Orten“ insbesondere im Großraum Amsterdam auf dem Programm, also von Orten neuer Gestaltungsformen von Kirche. Passend dazu weisen wir auf die Neukonzeption unseres besonderen Greifswalder Studienprogramms für Studierende hin, das sich bislang überwiegend mit den Fresh Expressions of Church beschäftigt hatte, nun aber thematisch geweitet wird. Und gern laden wir erneut zum Summer-Sabbatical 2019 ein.

J. Monsees

Inhalt

Seite 1-2
Rückblick
auf das
Symposium

Seite 2-3
Informationen
aus dem
Institut

Seite 4
Buchtipps
und
Hinweise



Bild: IEEG

Kirche[n]gestalten – Rückblick auf das Internationale Symposium vom 24.-26. Mai 2018 in Greifswald

Vom 24. bis 26. Mai 2018 fand das internationale Symposium „Kirche[n]gestalten. Re-Formationen von Kirche und Gemeinde in Zeiten des Umbruchs“ in Greifswald statt. Rund 170 Teilnehmende aus Wissenschaft und Kirche sowie zahlreiche Studierende haben am Symposium teilgenommen, so dass die Anmeldeliste bereits einige Wochen vor Beginn der Tagung geschlossen werden musste. Das Symposium wurde vom IEEG unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Herbst veranstaltet und erfolgte in enger Kooperation

mit dem Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald sowie mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland und des Fördervereins des IEEG.

Den Hintergrund für die Tagung stellte die Beobachtung dar, dass Kirchen in ganz Europa eine Phase der Neuorientierung erleben angesichts umfassender gesellschaftlicher und kirchlicher Transformationsprozesse. Wie ein solcher Wandlungsprozess als konstruktiver Gestaltungsprozess



Bild: IEEG

nachhaltig gelingen kann, war Gegenstand des Diskurses, für den dieses Symposium ein Forum bot. Am ersten Tagungstag ging es dabei grundlegend um die Einführung in das Thema der Tagung sowie eine neutestamentliche und religionssoziologische Standortbestimmung. Der öffentliche Abendvortrag des Ratsvorsitzenden der EKD, Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm, reflektierte das Thema aus kirchenleitender Sicht. Der zweite Tag war geprägt vom Wechselschritt zwischen der Frage nach möglichen zukunftsfähigen Gestalten von Kirche und der Art und Weise ihrer Gestaltung. Zum Abschluss der Tagung wurden nochmals grundlegende Fragen zur Ekklesiologie aufgenommen und ein praktisch-theologischer Blick in die Zukunft der Kirche gewagt. Auf diese Weise wurde die doppelte thematische Stoßrichtung, die in der Titelwahl „Kirche[n]gestalten“ angelegt ist, inhaltlich gefüllt: Es ging um die Herausforderung gegenwärtiger ekklesialer Gestaltungsprozesse einerseits und andererseits um die Bedeutung der Vielfalt sozialer Gestalten für die gesamtgesellschaftliche wie auch kirchliche Wirklichkeit.

Als Gewinn erwies sich diesbezüglich, dass ökumenische und internationale Stimmen aus den Bereichen Theologie, Sozialwissenschaft, Innovationsforschung und Kirchenleitung miteinander ins Gespräch geführt wurden. So leistete der angeregte Diskurs einen wertvollen Beitrag, das eng verzahnte Wechselverhältnis zwischen Kybernetik und Kirchentheorie auszuleuchten. Das didaktische Kernstück der Tagung waren die fachwissenschaftlichen Referate, auf die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung im Anschluss durch Wortbeiträge reagieren konnten.

Die Möglichkeit zur Vertiefung des Austausches bot das Diskussionsformat *#nachgehakt*: In vier parallel stattfindenden thematischen Gesprächsrunden erhielten einzelne Referenten eine fachkundige Response (20min) auf ihren Beitrag. Diese bot den Ausgangspunkt für eine moderierte Diskussion unter Einbeziehung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Symposiums. Wir freuen uns, dass wir sämtliche Beiträge jeweils in deutscher bzw. englischer Übersetzung anbieten konnten, die mit dem eigenen Smartphone und einem Kopfhörer abrufbar war. Eine „grafische Ertragssicherung“ („visual recording“) gelang mithilfe zweier Illustratorinnen, die die Fachbeiträge in Echtzeit großformatig zur „Anschauung“ brachten. Die Großplakate wurden im Foyer des Veranstaltungsortes aufgestellt und boten verschiedentlich Gelegenheit, auch in den Pausen die aufgeworfenen Themen informell weiter zu diskutieren. Diese Art der grafischen Tagungsbegleitung war ein nicht zu unterschätzender didaktischer Zugewinn.

Die Teilnehmenden haben großenteils positive Rückmeldungen geäußert. Kritisch beurteilt wurden vereinzelt die Dichte der Beiträge und ihre z.T. schnelle Abfolge in relativ kurzer Zeit. Hinsichtlich der öffentlichen und medialen Resonanz auf die Tagung freuen wir uns, dass die Ostseezeitung bereits im Vorfeld berichtete und zudem ein ausführliches Interview veröffentlichte.

Ein Fernseh-Team des NDR machte ein Interview und drehte einen kurzen Beitrag für die Abendnachrichten. Einige kirchliche Medien berichteten ebenfalls, darunter die Kirchenzeitung der Nordkirche und die katholische Wochenzeitung des Erzbistums Berlin „Tag des Herrn“ sowie *idea-Spektrum*.

Informationen aus dem Institut

kirche. erfrischend. vielfältig.

FRESH



Studienreise des IEEG in die Niederlande

Im Rahmen des Greifswalder Studienprogramms »Fresh Expressions and Mixed Economy Church« haben Carla J. Witt und Felix Eiffler zusammen mit 12 TeilnehmerInnen (9 Studierende und 3 ehemalige Sabbaticals) im Februar eine Woche in den Niederlanden verbracht. Ausgehend von Amsterdam, wo wir in einem christlichen Hostel am

Rand des Rotlichtviertels stationiert waren, haben wir verschiedene Pioniere, kirchliche Leitungsträger und Akademiker getroffen. Anders als die Anglikanische Kirche spricht die Protestantische Kirche in den Niederlanden (PKN) (sie ist weder eine Staatskirche noch durch Kirchensteuer finanziert) nicht von fresh expressions (fxC), sondern von »Pionierorten« und wählt einen eher soziologischen und nicht so sehr geographischen Zugriff auf das Thema.

Seit rund sieben Jahren, spielt »Pioneering« eine Rolle in der PKN. Die Bedeutung, die dieses verhältnismäßig junge Thema für die niederländische Kirche hat, wird deutlich an einer Aussage von Bas van der Graf, der für die Kirche von Amsterdam den Bereich »Pionierorte« verantwortet. Er hat gezeigt, dass – sollten die jetzigen Pläne für Pionierorte in Amsterdam umgesetzt werden – es zukünftig mehr solcher Gemeinden in Amsterdam als etablierte Gemeindeformen geben wird. Gegenwärtig existieren rund 80 solcher Pionierorte in den Niederlanden und 100 weitere sind für die nächste Jahre geplant.

Die Zusammensetzung der »Pionierorte« ist plural und stellt eine Mischung aus dem sog. orthodoxen und dem liberalen Flügel der PKN dar. Neben der theologischen Vielfalt ist uns zudem die Pluralität der Pioniere hinsichtlich ihres Alters, ihrer beruflichen Herkunft und ihres Charakters aufgefallen. So gab es neben klassischen »Pioniertypen« zahlreiche eher stille, introvertierte und schlicht »untypische« PionierInnen, die eine nicht minder profilierte Arbeit als ihre KollegInnen tun. Unser Eindruck ist, dass die Szene in den Niederlanden ziemlich jung und sehr lebendig sowie innovativ ist. Sie ist aber – trotz ihres jungen Alters – jetzt schon von Bedeutung und scheint für die Zukunft der PKN wichtig zu sein. Zudem wirkt sie – anders als die deutsche fxc-Szene – deutlich unabhängiger von der englischen Entwicklung und erscheint als sehr eigenständiger Ansatz. Dazu trägt sicher auch die kirchliche Situation in den Niederlanden bei, welche eher der ost- als der westdeutschen Situation entspricht und die Kirche gewissermaßen zu einer Kurskorrektur nötigt. Die von uns besuchten Pionierorte umfassten eine große Bandbreite, die von kommunitären und nicht-kommunitären Lebensgemeinschaften, über Cafékirchen und sozial-missionarischen Projekten sowie solchen Initiativen, die sich der Start-up-Szene zuwenden, über hochkulturelle Angebote zu Bibelgesprächen in Kneipen reichte. Insgesamt wirkten die Pioniere sehr wach für ihre lokale und nationale gesellschaftliche Wirklichkeit. Sie waren sowohl in internationalen Diskursen als auch in den spezifischen Potentialen und Problemen ihrer jeweiligen Nachbarschaft zu Hause. Im Januar 2017 erschien in den Niederlanden der Bericht „op hoop van zegen“, der Statistiken und Kurzberichte über die Pionierorte (bis zu dem Zeitpunkt des Erscheinens) enthält sowie über zukünftige Planungen und Herausforderungen aufklärt. Der Bericht kann auf dieser Seite: <http://www.lerenpionieren.nl/ophoopvanzegen/> auch auf deutsch und englisch heruntergeladen werden.



Stadtansicht in Amsterdam
(Bild: C.J. Witt, IEEG)

Neukonzeption des Greifswalder Studienprogramms

Nachdem das Greifswalder Studienprogramm »Fresh Expressions and Mixed Economy Church« viermal durchgeführt worden ist, wurde dieses nun neu konzipiert. Dabei waren die Erfahrungen der letzten Semester leitend. Unter dem neuen Namen »Greifswalder Studienprogramm: Mission und Kontext« wendet sich das Programm grundsätzlich den Themen Mission und Kontext zu und reflektiert besonders das Verhältnis beider zueinander. Dabei werden exemplarisch Fresh Expressions aus England, den Niederlanden und Deutschland vorgestellt. Das Studienprogramm besteht aus sechs Lehrveranstaltungen und findet jeweils im Wintersemester statt. Neu ist die Übung »Begleitetes Ehrenamt«, die praktische Erfahrungen mit theoretischer Reflexion verknüpft.

Summer Sabbatical 2019

Das nächste Summer Sabbatical des IEEG findet statt **vom 1. April bis zum 13. Juli 2019**. Dafür gibt es noch freie Plätze! Und darum weisen wir noch einmal auf diese gute Möglichkeit hin, eine Auszeit vom bisherigen Dienst zu nehmen. Der Abstand vom normalen Wirkungskreis, die schöne Umgebung in der Stadt Greifswald und an der Ostsee, die Begegnungen mit Professoren, Mitarbeitern und Studierenden an Universität und Fakultät sowie mit Menschen in den Greifswalder Gemeinden und das Miteinander mit Mitarbeitenden des IEEG und mit den anderen Sabbaticals wollen zur Reflexion des eigenen Lebens und Arbeitens helfen und neue geistliche Impulse ermöglichen.

Wenn Sie selbst Interesse haben, melden Sie sich jetzt an oder weisen Sie Kolleginnen und Kollegen darauf hin. **Anmeldeschluss** ist der **31.12.2018**. Informationen finden Sie auf unserer Website oder Sie wenden sich direkt an den Leiter des Programms, **Dr. Uwe Hein (uwe.hein@uni-greifswald.de)**.



Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung,
Theologische Fakultät der Universität Greifswald
& Verein zur Förderung der Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung e.V.

Anschrift:

Rudolf-Petershagen-Allee 1
17489 Greifswald

Direktor:

Prof. Dr. Michael Herbst

Wiss. Mitarbeiter/Mitarbeiterin:

Dipl.-Theol. Felix Eiffler
Pfarrer Dr. Uwe Hein
Dipl.-Theol. Andreas C. Jansson
Pfarrer Kolja Koeniger
Pastor Jens Monsees
Dipl.-Theol. Andreas Scheuermann (WHK)
Dipl.-Theol. Benjamin Stahl, M.A.
Pfarrer Patrick Todjeras
Carla J. Witt, M.A.

Internetpräsenz:

www.ieeg-greifswald.de
www.facebook.de/ieeg.greifswald
www.youtube.com (bei Kanal IEEG Greifswald eingeben)

E-Mail:

ieeg@uni-greifswald.de

Telefon Sekretariat:

Antje Gusowski
03834 420-2532
(Mo 9 - 12 Uhr und 14.30 - 16.30 Uhr
Di und Do 13.30 - 15.30 Uhr)

Manuela Kindermann

03834 420-2528

(Mo - Do 13 - 16 Uhr)

Vereinsvorstand:

Landesbischof Gerhard Ulrich
Bischof Dr. Hans-Jürgen Abromeit
Dr. Erhard Berneburg
Klaus-Martin Strunk
Prof. Dr. Michael Herbst

Vereinskonto:

KD-Bank Duisburg
BIC: GENODED1DKD
IBAN: DE06 3506 0190 1567 1540 13

Buchtipps

Praktische Theologie der Bibel

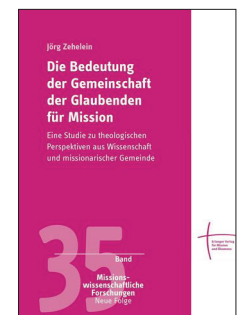
Christiane Moldenhauer geht Fragen des heutigen Gemeindelebens mit der Bibel im Mittelpunkt nach. Das Prinzip „sola scriptura“ als Leitlinie der Kirchen der Reformation stellt dabei den Ausgangspunkt der Überlegungen dar. Wie aber kommt die Bibel im persönlichen Glauben und im Leben der Gemeinde tatsächlich zu Wort? Wie kann der Umgang mit ihr gefördert und vertieft werden? Auch wenn diese Fragen in reformatorisch geprägter Theologie selbstverständlich scheinen, werden sie in praktisch-theologischer Literatur bislang nur für wenige Handlungsfelder aufgegriffen, etwa in den anwendungsorientierten Bereichen Seelsorge und Religionspädagogik/Bibeldidaktik. In dieser Studie werden praktisch-theologische Implikationen eines evangelischen Bibelverständnisses für weitere Handlungsfelder erarbeitet. Nach der Verständigung über systematische und hermeneutische Grundlagen werden beispielhaft Aspekte einer praktischen Bibeltheologie mit den Schwerpunkten Spiritualität, Liturgik und Gemeindepädagogik bearbeitet und auch aktuelle medientheologische Aspekte bedacht.



Moldenhauer, Christiane, Praktische Theologie der Bibel. Exemplarische Felder des Bibelgebrauchs in kirchlich-gemeindlicher Praxis, BEG 25, Göttingen 2018, 524 S., 60 €.

Die Bedeutung der Gemeinschaft für Mission

Seit einigen Jahren ist das Interesse an Mission im heimischen Kontext neu gewachsen. Daraus ergeben sich Fragen nach dem Wesen der Kirche und der Gemeinschaft der Glaubenden. In diesem Zusammenhang unternimmt Jörg Zehelein in seiner Studie erstmals den Versuch, die Frage nach der Bedeutung der Gemeinschaft der Glaubenden für Mission im Gespräch mit akademischer Theologie einerseits und der Basistheologie missionarischer Gemeinden andererseits zu bearbeiten. Er geht dabei vergleichend-analytisch vor und bedient sich qualitativ empirischer Methodik. Auf dem beschrittenen Weg präsentiert er Thesen zum Theologie-, Missions- und Gemeinschaftsbegriff (koinonia), bespricht wissenschaftliche Ansätze von M. Herbst, E.-S. Vogel-Mfato und H. Wrogemann und stellt diese der Theologie von Gemeinden aus dem Bereich der Evangelischen Kirche in Deutschland gegenüber.



Zehelein, Jörg, Die Bedeutung der Gemeinschaft der Glaubenden für Mission. Eine Studie zu theologischen Perspektiven aus Wissenschaft und missionarischer Gemeinde, Neudettelsau 2018, 386 S., 19,80 €.

Hinweis zur neuen EU-DSGVO

Seit dem 25.05.2018 ist das neue europäische Datenschutzgesetz (EU-DSGVO) in Kraft. Da wir Wert auf den Datenschutz legen, möchten wir Sie hiermit informieren, dass wir Ihre Post- bzw. E-Mail-Adresse ausschließlich zum Zweck des Newsletterversandes verwenden. Gerne erhalten Sie unseren Newsletter auch weiterhin in der für Sie gewohnten Weise per Post oder per Mail. Falls Sie damit NICHT (mehr) einverstanden sind, benachrichtigen Sie uns bitte – per Post oder gern auch per Mail.

Sollten wir in dieser Sache nichts von Ihnen hören, gehen wir davon aus, dass Sie den Newsletter des IEEG auch weiterhin erhalten möchten und mit der dafür nötigen Speicherung Ihrer Daten (Post- bzw. E-Mail Adresse) einverstanden sind. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir mit Ihnen über unseren Newsletter auch weiterhin in Kontakt bleiben dürfen.